Natur und Kunst

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **19 (1893)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-431326

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Referendums-Thierstimmen.

Ich bin natürlich nur ein Ochs,
Und aber muthig wag' ich doch's,
Und darf behaupten, daß das Schächten
Erfunden ist von einzig Schlechten.

Ich bin natürlich eine Kuh,
Daß Schächten schlecht ist, geb' ich zu;
Allein das Schlagen und Erstechen
Ist ebenfallsig ein Verbrechen.

Ich bin natürlich nur ein Kind,
Man nimmt mir so wie so den Grind;
Ich strafe jede Sorte Schlachtung
Mit grindig, rindinger Verachtung.

Ich bin natürlich nur ein Schaf;
Mit mir ist man nur selten brav.
Vielleicht mit Stechen geht es schneller,
Mit Köpfen aber ritueller.

Ich bin natürlich nur ein Kalb
Und doch begreif' ich halb und halb:
Der Metzger soll sich an die Alten
Und nicht an uns're Jugend halten.

Ich bin natürlich eine Gaiß,
Soviel ich aber glaub' und weiß:
Der Schmerz hört auf beim Halsabschneiden
Sobald man's nicht mehr mag erleiden.

Ich bin natürlich nur ein Bock;
Mein harter Kopf ist für den Block;
Und niemals will mich retten leider
Ein undankbarer Meister Schneider.

Ich bin natürlich nur ein Schwein,
Für Israel zu wenig rein,
Wenn nur die Christen aller Enden
Mich ebenfalls zu schweinig fänden.

Wir wissen Alle ganz genau
Vom Rindvieh bis zur letzten Sau;
Wenn wir nicht wären gut zum Essen,
Die Leute würden selbst sich fressen.

Eine Arbeiter-Kongreß-Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht: „Hinauswerfen der Anarchisten."

Präsident: „Bevor ich dem ersten Redner das Wort ertheile, muß ich doch bemerken, daß es inkorrekt ist, einzelne Anarchisten schon jetzt hinauszuwerfen, ehe noch ein Entschluß gefaßt ist. Ich sehe aber immer noch Anarchisten durch den Saal in's Freie fliegen."

Ein Anarchist: „Ich protestire gegen diese Auffassung. Jedes Individuum ist frei und läßt sich nur von der eigenen Willkür leiten. Wenn also ein Genosse durch den Saal fliegt, so thut er das, weil es ihm Vergnügen macht, nicht weil er von andern hinausgeflogen wird."

Präsident: „Wir treten jetzt in die Tagesordnung ein. Bebel hat das Wort."

Bebel: „Wo sind die Anarchisten? Sie bilden die Opposition des sozialdemokratischen Zukunftsstaats. Es hat aber keinen Sinn, Opposition zu machen, ehe dieser Staat existirt. Also hinaus mit ihnen."

Ninvenhus (Amsterdam): „Die Anarchisten sind auch Arbeiter, sie sind Melinitbomben-Arbeiter, sie gehören also unbedingt auf einen Arbeiter-Kongreß."

Hodge (London): „Der anarchistische Zukunftsstaat liegt noch hinter dem sozialistischen. Erst in ganz später Zeit, wenn der lenkbare Luftballon erfunden sein wird, werden auch Anarchisten die Oberhand haben. Ob nun später per Luftballon oder jetzt durch unsere Freundlichkeit — immer muß es den Anarchisten angenehm sein, hinauszufliegen."

Bolders (Brüssel): „Meine Herren, ich heiße Bolders, nicht Witzbolders, daher kann ich auch nicht so ein Witzbold sein, wie der Vorredner. Nehmen Sie den Anarchisten etwa ihre Dynamitgeschichten übel? Nun, wodurch sollen sie sich denn von andern Parteien unterscheiden? Die Bourgois sprengen auf Pferden oder die Bank, die Arbeiter sprengen die trockenen Straßen, was bleibt den Anarchisten anders zu sprengen als Menschen und Häuser?"

(Die Abstimmung ergibt Annahme des Antrages. Der Präsident verliest die Namen der Anarchisten, welche einzeln hinausgeworfen werden.)

Prozeß Norton-Dücret.

Der Dücret, der war indiscret,
Der Clemenceau, er kam zu Ehren
Und konnte vor Gericht beredt
Den Marquis Moris mores lehren.

Sollte Frankreich Mangel an Polizisten besitzen, welche die Kunst verstehen, einen Verbrecher nicht zu erwischen, so soll es nur nach der Schweiz kommen; wir können ihm schon aushelfen.

Natur und Kunst.

Kauft Naturwein, Eidgenossen,
Wie er aus Italiens Trauben
Rein und unverfälscht geflossen!
Dreißig Centimes — kaum zu glauben
Kostet euch der Liter nur,
Ehre dieser Literatur.
Sammt dem Manne, der sie bietet
Und daneben ausgebrütet
Von dem Ofen und der Sonne,
Dürre Weinbeer'n — welche Wonne!
Weinbeer'n — nicht zum Fabrikat
Des Naturweins, nein, bewahre!
Aus besagtem Präparat
Wird ja eine and're Waare,
Nämlich „Kunstwein" hergestellt.
Kann sich schöner auf der Welt
Kunst mit der Natur vereinen?
Als in diesem winzig kleinen
Angebot?— Mir will's nicht scheinen!

Nachtrag zum Arbeiterinnenschutzgesetz.

Da es unbillig wäre, wenn nur die gewöhnlichen und nicht auch die „höheren Arbeiterinnen" geschützt würden, so werden folgende Zusatzanträge gestellt:

1. Um die Frauen vor übermäßig vielem Lesen zu schützen, soll künftig kein Roman länger als 7 Bände sein dürfen. Die Männer sind verpflichtet, ihren Frauen Phonographen anzuschaffen, damit die zarten Hälften den starken den Text nicht jedesmal von neuem zu lesen brauchen, sondern einfach den Phonographen loslassen können. Die Kleider- und Hüterechnungen sind direkt den Männern zuzustellen.

2. Die Gardinenpredigten sollen den Zeitraum von 2 Stunden nicht übersteigen.

3. Vor unnöthigen Nervenanspannungen sind die Frauen möglichst zu bewahren. Bei Feuilletonromanen soll jedesmal in der Einleitung angegeben werden, ob sie einander bekommen. Verheirathete Männer dürfen nur in Kellner-Cafés gehen. Der Mann soll der Frau ohne deren Erlaubniß nicht widersprechen und nach dem Nachtessen nicht ohne Begleitung der Frau ausgehen dürfen.

4. Die Frau ist berechtigt, für das Schooßhündchen ein Kindermädchen anzuschaffen.

5. Jeder Mann ist verpflichtet, eine Equipage zu halten; er darf dieselbe auch für sich brauchen, wenn die Frau just nicht auszufahren gedenkt.

6. Um den Jungfrauen das ermüdende Sitzen zu kürzen, soll jeder Jüngling längstens mit 25 Jahren heirathen. Das Kindergebären ist künftig Sache des Mannes.

Aus dem Französisch-Unterricht.

Dupas = du dugirst.
Dupuy = ich werde dugirt.

Yanker's Klagelied.

O, eine edle Himmelsgabe ist
Das Licht des Silbers. — Alle Wesen leben
Vom Silber, jedes glückliche Geschöpf —
Die Pflanze selbst dreht sich nach dessen Lichte.
Und es muß sitzen, fühllos in der Nacht;
Wer's nicht besitzet, ihn erquickt nicht mehr
Der Matten warmes Grün, der Blumen Schmelz,
Die rothen Firmen kann er auch nicht schauen —
Sterben ist nichts — doch leben und nichts haben
Das ist ein Unglück. Warum seht ihr mich
So jammernd an? Ich hab' die Menge Silbers
Und kann davon al pari keines geben,
Nicht eine Unze von dem Silbermeer,
Das furchtbar schreiend mir das Auge schreckt.
Fluchwürdiges Metall, du Höllensud!
Verdirbst den Reichen wie den Armen!

Schweigen ist Silber.

Ich kenne einen Silberwitz — noch Niemand thät ihn machen,
Es ist ein kreuzfideler Witz, man kann sich todt fast lachen.
Es ist ein ganz famoser Witz mit herrlicher Pointe,
Ich schriebe ihn so gerne auf, wenn es nur Niemand kränkte.
Doch fürcht' ich, wenn ich's wirklich thu, man könnte mich fast morden,
Denn werthlos, wie das Silber, ist der Silberwitz geworden.